



SCHUMANN QUARTETT UND ALEXANDER ZEMTSOV

Do 10.3.2022, 20 Uhr
Alte Oper Frankfurt
Mozart Saal

MOZART
Streichquintett
B-Dur KV 174



DVOŘÁK
Streichquintett
Es-Dur op. 97

MENDELSSOHN
Streichquintett
B-Dur op. 87



museumskonzerte
musik für frankfurt
frankfurter museums-gesellschaft e.v.

SCHUMANN QUARTETT

Das Schumann Quartett ist, wie Harald Eggebrecht (SZ) formulierte, „zweifellos eine der allerbesten Formationen der jetzigen Quartettblüte“. Ein Highlight der Saison 21/22 stellen die vier Konzerte als Quartet in Residence in der Londoner Wigmore Hall dar. Neben einer Tournee durch die USA ist das Schumann Quartett bei der Streichquartett Biennale Amsterdam, dem Schleswig Holstein Musik Festival und dem MDR Musiksommer, sowie in Berlin, Schwetzingen, Köln und Dortmund zu Gast. Die drei Brüder Mark, Erik und Ken Schumann musizieren seit ihrer frühesten Kindheit gemeinsam. Künstlerisch geprägt wurden sie von Lehrern wie Eberhard Feltz, dem Alban Berg Quartett oder Partnern wie Menahem Pressler. Die Neubesetzung der Bratschenposition mit Veit Hertenstein ist der Grund für die kurzfristige Programmänderung am heutigen Abend (Mozart KV 174 statt KV 613).

ALEXANDER ZEMTSOV

Alexander Zemtsov wurde in Moskau geboren und am dortigen Gnessin Institut ausgebildet. Es folgten Studien in Hamburg, Maastricht und Berlin. Nach zehn Jahren als Solobratschist beim London Philharmonic Orchestra konzentrierte er sich ab 2012 auf seine Karriere als Solist und konzertierte in Europa, den USA, in Asien und Australien u. a. mit Neeme Järvi, Vladimir Jurowski, Leif Segerstam, Alexander Vedernikov und Jukka-Pekka Saraste. Auch als Dirigent hat er sich inzwischen einen Namen gemacht.

Wolfgang Amadeus Mozart
 (1756–1791)

Streichquintett B-Dur KV 174
 Allegro moderato
 Adagio
 Menuetto ma allegro
 Allegro

Felix Mendelssohn Bartholdy
 (1809–1847)

Streichquintett B-Dur op. 87
 Allegro vivace
 Allegretto scherzando
 Adagio e lento
 Allegro molto vivace

PAUSE

Antonín Dvořák
 (1841–1904)

Streichquintett Es-Dur op. 97
 Allegro non tanto
 Allegro vivo – Minore:
 Un poco meno mosso
 Larghetto
 Finale: Allegro giusto

SCHUMANN QUARTETT
 Erik Schumann *Violine*
 Ken Schumann *Violine*
 Veit Hertenstein *Viola*
 Mark Schumann *Violoncello*
 ALEXANDER ZEMTSOV *Viola*

Wolfgang Amadeus Mozart: Streichquintett B-Dur KV 174

Mozarts erstes Streichquintett entstand im Frühjahr 1773 in Salzburg. Für die Besetzung mit zwei Geigen, zwei Bratschen und Cello hatte er Vorbilder bei zwei Komponisten gefunden, mit denen er damals in regem Austausch stand: dem böhmisch-italienischen Opernkomponisten Josef Mysliveček und dem Salzburger Hofkomponisten Michael Haydn. Ebenso wie in den großen späten Quintetten ist auch schon in diesem frühen Werk Mozarts Freude an den mannigfachen satztechnischen Gestaltungsmöglichkeiten der Quintettbesetzung zu spüren. An vielen Stellen wird hörbar, dass er unmittelbar zuvor mit seiner Opera seria *Lucio Silla* beschäftigt war, mit der er im Karneval 1773 in Mailand einen großen Erfolg erzielt hatte. Ihre Einflüsse zeigen sich etwa im Kopfsatz mit seinem Füllhorn an Themen und dem konzertanten Stil, in dem erste Geige und erste Bratsche miteinander in Dialog treten. Das dialogische Prinzip wird im Adagio mit seinen kantablen Melodiebögen fortgesetzt. Es ist durchgehend mit Dämpfer zu spielen und ruft dadurch eine Notturmo-Atmosphäre hervor, die in den Ombra-Szenen der Opera seria ihr Vorbild hat. Die folgenden beiden Sätze sind das Ergebnis einer grundlegenden Überarbeitung, die Mozart im Dezember 1773 ihren jeweiligen Erstfassungen zuteil werden ließ. Das nicht zu langsam vorzutragende Menuett erhielt ein komplett neues Trio, in dem zweite Geige und zweite Bratsche konsequent als Echo auf die Motive der beiden anderen Oberstimmen antworten. Das Finale ist eine gelungene Synthese aus tänzerischen Elementen, kontrapunktischer Satztechnik und konzertantem Stil.

Auch wenn das B-Dur-Quintett aufgrund seiner Stilistik eher als Divertimento zu gelten hat, bezeichnete Mozart selbst es doch selbstbewusst als „Quintetto“, offenbar im Bewusstsein, die Tür zu einer neuen Gattungstradition aufgestoßen zu haben. Wie hoch er es einschätzte, lässt sich auch daran ablesen, dass er es 1777 als Ausweis seiner kompositorischen Fähigkeiten auf seine große Reise nach Mannheim und Paris mitnahm.

Felix Mendelssohn Bartholdy: Streichquintett B-Dur op. 87

Der Violinvirtuose Ferdinand David (1810–1873) gehörte zu Mendelssohn Bartholdys ältesten Weggefährten. Beide waren in Hamburg sogar in demselben Haus geboren worden, begegneten sich als Jugendliche in Berlin wieder und schlossen eine lebenslange Freundschaft. Mendelssohn besetzte kurz nach seinem Amtsantritt als Kapellmeister des Leipziger Gewandhausorchesters 1835 die vakant gewordene Stelle des Konzertmeisters mit seinem Freund David. Dieser war es auch, der Mendelssohn 1838 zur Komposition seines Violinkonzerts e-Moll ermunterte. Weil sich die Vollendung des Konzerts hinzog, versuchte David den säumigen Komponisten Anfang 1844 mit weiteren Ideen zu locken: Ein neues Streichquintett oder eine Violinsonate standen nun auf seiner Wunschliste. Seine Bitten waren erfolgreich: Das *B-Dur-Quintett* entstand ein Jahr nach Vollendung des Violinkonzerts 1845 während der Sommerfrische, die Mendelssohn wie so oft seit seiner Eheschließung mit der Frankfurter Hugenottin Cécile Jeanrenaud in Bad Soden verbrachte. Mit dem Quintett erfüllte er auch Davids Wunsch nach einem Stück „in stilo moltissimo concertantissimo“: Die Partie der ersten Geige ist virtuos gestaltet und übernimmt oft die Führung im kammermusikalischen Gefüge. Über dem gesamten Quintett scheint ein Schleier von Ernst und Wehmut zu liegen, der für die allgemeine Stimmungslage des reifen Mendelssohn charakteristisch war. Im Kopfsatz sind es Tremoli und düstere Molltrioen, die das zu packende Hauptthema ebenso wie das lyrische Seitenthema verdunkeln. Die Pizzicati und Akzentverschiebungen im Andante strahlen weniger „scherzando“-Charakter als vielmehr Verunsicherung aus. Der Gipfel an Wehmut ist im elegischen Adagio erreicht, das zu den eindrücklichsten Trauergesängen der Musikgeschichte zählt. Demgegenüber gibt sich das Finale fast zu heiter und unbeschwert – was Mendelssohn schon bald über eine Revision nachdenken ließ. Bis zu seinem unerwartet frühen Tod zwei Jahre später konnte er diesen Plan allerdings nicht mehr umsetzen, und so wurde das Quintett postum in der vorliegenden Fassung publiziert.

Antonín Dvořák: Streichquintett Es-Dur op. 97

In Dvořáks Œuvre gelten drei Werke als „amerikanisch“: Das bekannteste ist zweifellos seine *Sinfonie op. 95*, der er den Untertitel *Aus der neuen Welt* gab und die im Dezember 1893 in New York uraufgeführt wurde. Im Sommer jenes Jahres, den Dvořák im Kreise tschechisch-stämmiger Auswanderer im kleinen Ort Spillville im Staate Iowa verbrachte, waren außerdem mit dem *Streichquartett op. 96* und dem *Streichquintett op. 97* zwei weitere Werke entstanden, in denen Dvořák auf einen musikalischen Vorrat zurückgriff, der sich als „amerikanisch“ bezeichnen lässt. Dazu zählen etwa pentatonische Tonleitern als Grundlage für die Melodiebildung, unverhohlene Spiritual-Anklänge, aus der Musik der irischen und schottischen Einwanderer übernommene Synkopierungen oder rhythmische Ostinati, die an das Trommeln von Indianern erinnern sollen. Dabei sei dahingestellt, ob diese musikalischen Gestaltungsmittel einen authentischen „amerikanischen Stil“ ergeben – fest steht, dass dies Dvořáks Intention war und seine opera 95 bis 97 nicht nur in den Vereinigten Staaten, sondern auch in Europa so rezipiert wurden. So schwärmte der Musikkritiker Eduard Hanslick bei der Wiener Premiere des Streichquintetts von den „unverbrauchten, erfrischenden Volksklängen“ und hörte darin musikalische Motive, „die von Dvořák früherer Arbeit weit abstehen, wirklich aus einer andern Welt sind“. Den dritten Satz konzipierte Dvořák als Folge von Variationen über ein ungewöhnliches Thema: Es besteht aus einem ersten Abschnitt in as-Moll und einem zweiten in As-Dur. Den fünf Variationen beschert dieser Wechsel zwischen Dur und Moll einen besonderen Charme. Das Thema hatte Dvořák übrigens bei seiner Ankunft in New York 1892 in seinem Skizzenbuch festgehalten – mit der Absicht, es einer neuen amerikanischen Nationalhymne zugrunde zu legen.

Dr. Susanne Schaal-Gotthardt

31. März 2022

INTERNATIONALER SCHUMANN-KAMMERMUSIKPREIS
Finalkonzert 2022
Konzertbeginn 19.00 Uhr!

28. April 2022

MARMEN STRING QUARTET
Streichquartette von Mozart, Beethoven und Brahms

24. Mai 2022

AUGUSTIN HADELICH, Violine
und **CHARLES OWEN**, Klavier
Sonaten und Duos von Beethoven,
Janaček, Perkinson und Ravel
Nachholtermin für 10. Februar 2022
Konzerttag = Dienstag!

2. Juni 2022

QUATUOR MODIGLIANI
Streichquartette von Schubert und Smetana
Nachholtermin für 13. Januar 2022

Ausführliche Informationen zu Programm und Abonnement finden Sie online unter www.museumskonzerte.de – dort auch unsere Saisonbroschüre zum Download.

FRANKFURTER MUSEUMS-GESELLSCHAFT e. V.
Goethestraße 32 60313 Frankfurt/Main
Tel. (069) 28 14 65 info@museumskonzerte.de



**MEIN PLAN: MEHR
ZEIT FÜR DIE FAMILIE.
MEINE STRATEGIE:
MeinVermögen.**

Mit dem persönlich-digitalen Anlage-Assistenten **MeinVermögen** finden Sie die Geldanlage, die zu Ihnen passt. Professionell betreut durch unsere Experten.

www.frankfurter-volksbank.de/meinvermoegen



MeinVermögen

Frankfurter Volksbank